

Die LfL informiert:

Milchquotenpreis steigt auf 3 Cent

Börsen halten immer wieder Überraschungen bereit: War noch beim letzten Übertragungstermin kaum ein Interesse an einem Quotenkauf vorhanden, so wurden beim Börsentermin 1. Juli mit einer Nachfragemenge von 710 Mio. kg alle bisherigen Rekorde gebrochen. War am 1. April nur weniger als die Hälfte der Anbieter erfolgreich, so kam nunmehr nur knapp die Hälfte der Nachfrager zum Zuge. Und während sich beim letzten Termin die Quote von 5 auf 1 ct/kg verbilligte, stieg der Quotenpreis nun wieder an auf 3 ct/kg. Dass auch erfolgreiche Nachfrager bei einem Quotenangebot von insgesamt nur 128 Mio. kg trotz Zuteilung der Landesreserve nur circa 46 Prozent ihrer beantragten Quote zugeteilt bekommen, werden diese zwar bedauern, ist aber unter diesen Umständen verständlich.

Das Angebot fiel relativ gering aus

Weil beim letzten Börsentermin in Deutschland West immerhin 155 Mio. kg des damaligen Angebotes nicht verkauft werden konnten und gewöhnlich auch neue Mengen hinzukommen, war eigentlich mit einer deutlich höheren Angebotsmenge zu rechnen. Mit 131 Mio. kg lag sie nur unwesentlich über dem Angebot vom Juli 2012, obwohl damals aus dem Vortermin nahezu keine Restmenge vorhanden war. Vermutlich wurden auch freie Quoten zurückgehalten, um sie dann beim meist etwas hochpreisigeren Novemberbörsentermin anzubieten. Auch mag der derzeit im Steigen begriffene Milchauszahlungspreis die Aufgabewilligkeit mancher Milcherzeuger etwas stagnieren lassen. 46,6 Mio. kg bzw. 35 Prozent der Angebotsmenge stammen aus Bayern. Im Verhältnis zur vorhandenen Gesamtquote ist dieser Anteil deutlich überproportional.

Die Angebotsmenge in Westdeutschland stammt von insgesamt 1.597 Quoteninhabern. Im Durchschnitt wurden also 81.966 kg feilgeboten. Beim Vorjahrestermin waren es noch 57.432 kg. 863 bzw. 54 Prozent der Anbieter stammen aus Bayern; deren durchschnittliche Angebotsmenge beträgt 54.038 kg. 97,8 Prozent der Anbieter waren mit ihrem Abgabeangebot erfolgreich; im November 2012 und im April 2013 waren es nur 39 bzw. 43 Prozent.

Die Nachfrage war noch nie so hoch

Noch nie seit Einführung der Quotenbörse war die Nachfrage so groß wie beim nunmehrigen Übertragungstermin. Der bisherige Höchstwert von 420 Mio. kg im April 2003 wurde mit 710 Mio. kg um 69 Prozent übertroffen. Die durchschnittliche Nachfragemenge aller bisherigen 40 Börsentermine liegt bei 241 Mio. kg. Hauptursache für dieses enorme Kaufinteresse war sicherlich der Börsenpreis vom 1. April von 1 ct. So wie einerseits Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, beeinflusst andererseits auch der Preis das Angebot und die Nachfrage. Insbesondere stärkere Überlieferer wollten mit einem Kaufgesuch ihr permanent vorhandenes Risiko einer Superabgabe vermindern. Ob auch Gedanken, die Quote könnte auch nach 2015 noch in irgendeiner Weise eine Bedeutung haben, eine Rolle spielen, mag dahingestellt sein. Sicherlich spielen aber auch Überlegungen eine Rolle, bei gutem Milchauszahlungspreis könnte es sogar in den letzten beiden Quotenjahren noch zu einer Superabgabe kommen.

Gültige Nachfragegebote haben in Deutschland West insgesamt 4.615 Milcherzeuger eingereicht. Aus Bayern stammen davon 1.635 Anträge bzw. 35 Prozent. Während die durchschnittliche Nachfragemenge in Bayern 90.498 kg betrug (und damit mehr als doppelt so hoch war als noch vor einem Jahr) betrug sie für das gesamte Übertragungsgebiet 153.897 kg. Welch rasanter Wandel sich in der Milchviehhaltung in Deutschland vollzieht, wird z. B. daran sichtbar, dass sich die o.g. Nachfragemenge vom April 2003 in Höhe von 420 Mio. kg noch auf 11.298 Kaufgesuche verteilte. Die Durchschnittsmenge betrug damals noch 37.191 kg.

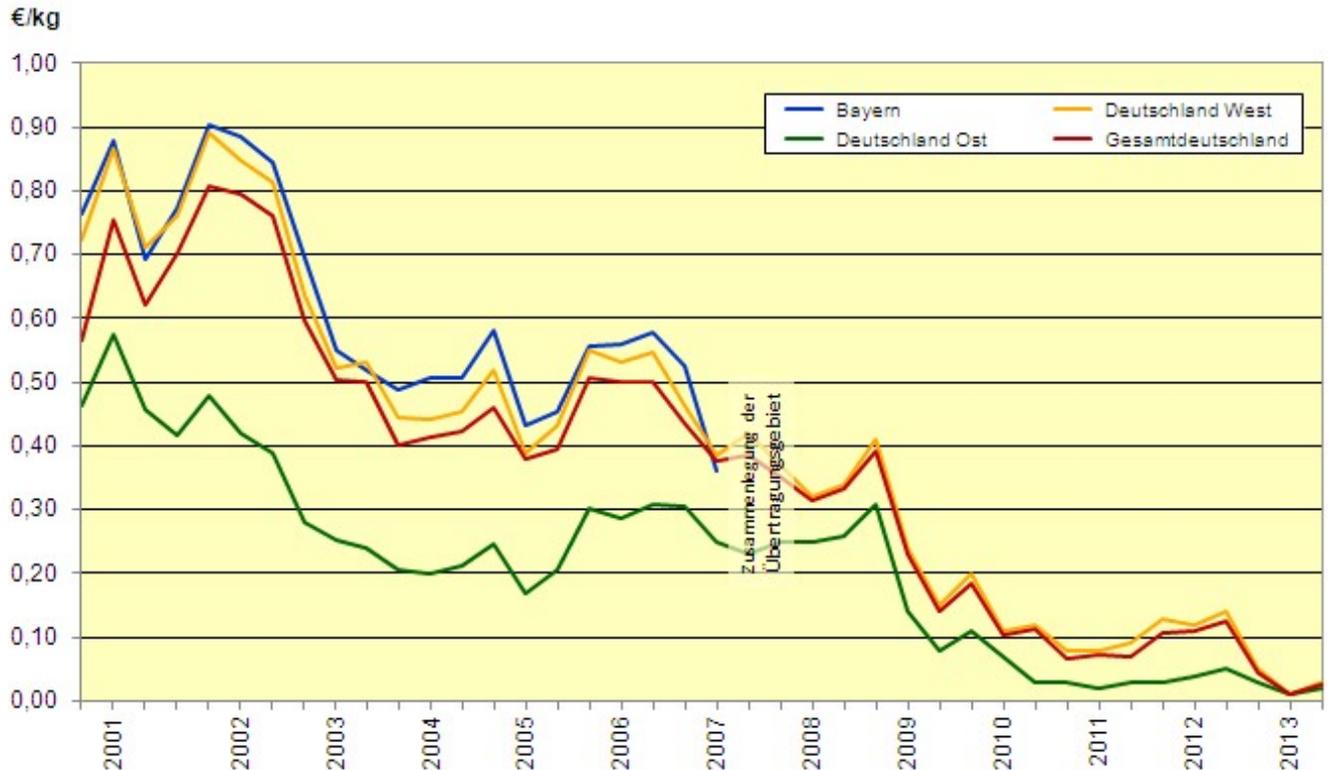
Der Preisanstieg überraschte

Weil man nach dem Börsentermin vom April eigentlich annehmen konnte, die Milchquote sei faktisch schon vorzeitig entwertet, kam der nunmehrige Preisanstieg auf 3 ct/kg für viele doch sehr überraschend. Immerhin ca. 98 % der Quotenanbieter glaubten, nur mit einer Preisforderung von 1 ct/kg sicher zum Zuge zu kommen. Dass unter den 616 Nachfragern, welche nur 1 ct/kg geboten haben und die immerhin 135 Mio kg beantragten, so mancher einen nicht ganz so dringenden Quotenbedarf decken wollte, ist anzunehmen. Der durchschnittliche Nachfragerpreis in Deutschland West betrug 2,67 ct, die durchschnittliche Preisforderung der Anbieter liegt bei 1,22 ct. Die höherpreisigen Nachfragegebote haben also bei diesem Übertragungstermin den Quotenpreis bestimmt. Ein Gleichgewichtspreis ist eben kein Durchschnittspreis.

Der von der Berechnungsstelle zunächst zu ermittelnde Zwischenpreis, also der Preis, bei dem Angebot und Nachfrage am nächsten beieinanderliegen, beträgt 4 ct/kg. Allerdings war bei diesem Preis die Angebotsmenge höher als die Nachfragemenge, sodass – trotz insgesamt wesentlicher höherer Nachfrage – jedem einzelnen Anbieter eine Teilmenge hätte zurückgegeben werden müssen.

Der sogenannte Übernahmepreis - also der bei Inanspruchnahme des Übernahmerechtes vom ehemaligen Pächter an den Verpächter zu zahlende Quotenpreis - beträgt 2,01 ct/kg. Der Preiskorridor spielt seit dem Börsentermin 1. April 2009 keine Rolle mehr.

Quotenpreise in Bayern und Deutschland (bis 01.04.2007 Durchschnittswerte)



Die Handelsmenge ist noch verhalten

Die tatsächlich gehandelte Menge beträgt lediglich 127,7 Mio. kg. Das sind 97,5 % des Angebots, aber nur 18,0 % der Nachfrage. Auch wenn diese Menge nur um 8 Mio. kg unter dem bisherigen Durchschnitt der Juli-Börsentermine liegt, hätte man angesichts der hohen nicht verkauften Menge vom Apriltermin und angesichts der enorm hohen Nachfrage ein deutlich anderes Ergebnis erwarten können. Weil auch bei der Handelsrunde im April nur 110 Mio. kg einen Käufer fanden und in den bisherigen 12 Börsenjahren durchschnittlich 410 Mio. kg gehandelt wurden, wäre unter normalen Umständen für den kommenden Börsentermin noch eine Handelsmenge von ca. 170 Mio. kg zu erwarten.

Der geldliche Umsatz für die Quote beträgt 3,83 Mio. €. Seit Bestehen der Quotenbörsen wurden in Bayern nun 599 Mio. € für Quote über die Börse bezahlt, in Westdeutschland waren es 1,727 Mrd. € und im ganzen Bundesgebiet 1,893 Mrd. €.

Die Quotenwanderung zwischen den Bundesländern ist wieder intensiver

Nach einer kurzen Unterbrechung beim Übertragungstermin 2. November setzt sich der Trend der Quotenwanderung in den Norden weiter fort. Dabei fallen die Gewinne und Verluste der einzelnen Bundesländer – und dies trotz eines eher geringen Gesamtumsatzes – wieder etwas höher aus. Niedersachsen und Schleswig-Holstein gewinnen zusammen 21,15 Mio. kg. Zum großen Gewinn dieser beiden Länder trägt auch bei, dass dort 52,1 % der Nachfrager erfolgreich waren, in Bayern dagegen nur

45,0 %. Auch der Zugewinn für Nordrhein-Westfalen in Höhe von 9,98 Mio kg ist beträchtlich. Rheinland-Pfalz verbucht noch einen kleinen Zuwachs. Baden-Württemberg, Hessen und Bayern müssen Quote abgeben. Prozentual fällt der Verlust Hessens am größten aus, in absoluten Zahlen ist Bayern der größte Verlierer. Die größte Quotenabwanderung seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete weist das Bundesland Hessen auf (9,98 %), den größten prozentualen Gewinn (5,47 %) die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Für Bayern ist bemerkenswert, dass bei diesem Termin zum ersten Mal fast die Hälfte des Angebots den Freistaat verlässt. Im Gegenzug erhält Bayern aus den Gewinnerländern einen Betrag von ca. 691.000 € überwiesen.

Tabelle 1: Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Bundesländern

Börsen-termin/e	Zugang/Abgang	BY	BW	HE	RP / SL	NW	NI / SH
01.07.2013	in Mio. kg	- 23,05	- 5,99	- 3,53	+ 1,45	+ 9,96	+ 21,15
01.07.07 bis 01.07.2013	in Mio. kg	- 236,39	- 122,03	- 99,79	- 24,92	+ 72,67	+ 410,47
	in %	- 3,28	- 5,65	- 9,98	- 2,82	+ 2,72	+ 5,47

Börsenteilnehmer

Insgesamt 6.428 Antragsteller haben an den sechs Übertragungsstellen in Deutschland West ein Nachfragegebot oder ein Abgabeangebot eingereicht. Das sind immerhin etwa doppelt so viele wie am 1. April 2011, als mit nur 3.415 Anträgen ein Tiefpunkt erreicht wurde. Allerdings gab es auch schon einen Börsentermin, nämlich am 30. Oktober 2005, an dem insgesamt 17.258 Anträgen zu bearbeiten waren.

Bei der Übertragungsstelle Bayern wurden dieses Mal 2.498 gültige Anträge eingereicht. Während bisher immer nahezu 50 % aller Anträge auf Bayern entfielen, waren es für den nunmehrigen Termin nur 40,2 %. Obwohl die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein nur etwa halb so viele Milcherzeuger aufweisen als Bayern, gingen bei der für diese Länder zuständigen Übertragungsstelle Hannover mehr Nachfrageranträge ein als in Bayern. Anbieter und Nachfrager zusammengerechnet waren mit knapp zwei von drei Börsenteilnehmern erfolgreich.

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 3 ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – war bei diesem Börsentermin außergewöhnlich hoch und betrug 169,67 Mio. kg bzw. 57,062 %. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfielen davon genau 29.150.680 kg. Von dieser Fehlmenge konnten 1.619.304 kg aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden. Dennoch erhält ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern nur 42,938 % seiner nachgefragten Menge zum Gleichgewichtspreis und weitere 3,170 % unentgeltlich zugeteilt. Demnach verbleibt einem erfolgreichen Nachfrager eine Fehlmenge in Höhe von 53,892 %.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Während im gesamten Übertragungsgebiet die Nachfrage das Angebot um mehr als das fünffache überstieg, war die Nachfrage in Bayern nur etwa dreimal so hoch. Wieder einmal ist die Oberpfalz der einzige Regierungsbezirk, der bei diesem Börsentermin seine Quote vermehren konnte. Während in ganz Bayern 3,7 % der Milcherzeuger ein Nachfragegebot eingereicht haben, waren es in der Oberpfalz immerhin 6,0 %. Auf ein genau gegenteiliges Angebots- und Nachfrageverhalten ist der hohe Verlust für den Regierungsbezirk Schwaben zurückzuführen. Zwar fiel der Gesamtverlust für Bayern (23,0 Mio. kg) schon einmal höher aus (38,8 Mio. kg am 01.07.2010), ein so hoher Prozentanteil der bayerischen Angebotsmenge, nämlich 49,4 % ging noch nie verloren. Die von Bayerns Milcherzeugern gekaufte Menge betrug 21,9 Mio. kg.

Unter allen Landkreisen Bayerns verbucht wieder einmal der Landkreis Tirschenreuth den größten Quotenzuwachs, und zwar ca. 750.000 kg. Zweit- und drittplatzierte Landkreise sind Rosenheim mit ca. 630.000 kg und Deggendorf mit ca. 450.000 kg. Weit aus größer fallen die Verluste einzelner Landkreise aus. An erster Stelle rangiert hier wieder einmal der Landkreis Unterallgäu mit einem Minus von 3,01 Mio. kg, gefolgt von Rottal-Inn mit 1,50 Mio. kg und Bamberg mit 1,38 Mio. kg. Aus Aschaffenburg kam bei diesem Termin kein einziger Antrag, aus Main-Spessart nur ein einziges Abgabeangebot. Jeweils mehr als 100 Anträge kamen aus den Landkreisen Unterallgäu (137), Cham (132), Ostallgäu (128) und Rosenheim (113).

Tabelle 2: Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns

Börsentermin/e	Zugang/Abgang	Obb	Nb	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
01.07.2013	in Mio. Kg	- 3,87	- 4,08	+ 0,83	- 2,39	- 2,48	- 1,70	- 9,36	- 23,05
01.07.07 bis 01.04.2013	in Mio. kg	- 37,14	- 40,42	+ 57,61	- 14,14	- 28,09	- 37,00	- 137,20	- 236,39
	in %	- 1,79	- 4,48	+ 6,58	- 2,61	- 4,17	- 15,73	- 7,56	- 3,28

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Auch im Übertragungsgebiet Ost erfolgte ein Preisanstieg, und zwar von 1 ct/kg auf nunmehr 2 ct/kg. Angebot und Nachfrage lagen mit 39,5 bzw. 80,2 Mio. kg aber deutlich näher beisammen als in Deutschland West. Die angebotene Menge wurde bis auf das letzte Kilogramm verkauft. Erfolgreiche Nachfrager erhalten 73 % ihrer nachgefragten Menge. Alle 49 Anbieter kamen zum Zuge, von den 124 Nachfragern waren 82 erfolgreich. Von der gesamtdeutschen Handelsmenge entfallen 18,6 % auf das Übertragungsgebiet Ost. Größter Quotengewinner ist dieses Mal Sachsen mit 3,90 Mio kg. Mecklenburg-Vorpommern konnte mit einem erneuten Plus von 1,91 Mio kg seinen Quotenzugewinn auf inzwischen 5,74 % ausbauen. Alle übrigen neuen Bundesländer weisen eine negative Quotenbilanz auf.

Die durchschnittlich angebotene Menge beträgt 805.545 kg, die durchschnittlich nachgefragte Menge umfasst 646.958 kg.

Ausblick auf den nächsten Börsentermin

Dass die Nachfrage auch beim kommenden Übertragungstermin wieder hoch ausfallen könnte, dafür sprechen folgende Gründe:

- Auch ein Gleichgewichtspreis von etwa 3 ct/kg ist für viele Überlieferer vermutlich noch hinnehmbar.
- Die gesunkenen Kraftfutterpreise könnten sich in einem wieder höheren Kraftfuttereinsatz und folglich höherer Milchleistung auswirken.
- Das jüngst veröffentlichte Ergebnis über die Quotenausnutzung in Deutschland mit der Folge einer zwar sehr niedrigen Superabgabe könnte nachfragestimulierend wirken.
- Auch der derzeitige Milchzahlungspreis und die eher optimistischen Prognosen über dessen Entwicklung werden erfahrungsgemäß eine Produktionssteigerung zur Folge haben.
- Die in den letzten Jahren erfolgte Milchproduktionsausweitung in Deutschland wurde in etwa aufgefangen durch die von der EU beschlossenen Quotenerhöhungen. Für das letzte Quotenjahr 2014/15 ist eine Quotenerhöhung nicht mehr vorgesehen.

Statistisch gesehen müsste aber auch wieder ein etwas höheres Angebot zu erwarten sein. Die in den bisherigen zwei Börsenterminen des Jahres gehandelten Mengen liegen noch deutlich unter dem Durchschnitt der früheren Jahre. Weil aber die Anbieter mit ihren Preisforderungen wieder etwas mutiger werden dürften, ist im November - vorsichtig ausgedrückt – mit einem Quotenpreis unter dem derzeitigen kaum zu rechnen.

Josef Dick
Landw.-Direktor